

# THEATERZEITUNG

Der Dichter Hans Fallada  
und sein Roman  
**KLEINER MANN – WAS NUN?**

Ein Drama als Country-Konzert  
**THE BROKEN CIRCLE** auf der  
Werkstattbühne

Mit Beilage vom  
**Beethoven  
Orchester Bonn**



Bühnenbildmodell zu EIN FELDLAGER IN SCHLESIESEN von Sebastian Hannak.

## Ein besonderer Dorn im Auge

Giacomo Meyerbeers EIN FELDLAGER IN SCHLESIESEN erstmals nach 130 Jahren auf einer Opernbühne

**Maximilian Hülshoff:** Die Opern Meyerbeers sind heute noch eher die Ausnahme als die Regel auf den Spielplänen deutscher Opernhäuser. Warum, glauben Sie, ist das so?

Andreas K. W. Meyer: Dass Meyerbeers Opern heute weniger gespielt werden als, sagen wir, zu seinen und kurz nach seinen Lebzeiten, hat verschiedene Gründe. Das hat natürlich auch damit zu tun, dass »heute« in diesem Kontext verschiedene Datierungen enthält.

Schon in den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts war auf den Spielplänen festzustellen, dass der einstmalig so gefeierte und vielgespielte Meyerbeer eine kleinere Rolle zu spielen begann. Der Gestus der Repräsentationsoper, wenn wir die Grand opéra mal so bezeichnen wollen, passte nicht mehr in die nüchterne Zeit nach dem I. Weltkrieg. Wenn Hans Mayer später die Gattung als »Einzug bürgerlicher Rechenhaftigkeit« in die Oper bezeichnete, so spiegelt sich darin auch wider, wie wenig die Generation der um 1925 Jungen mit dem »großen Stil« anzufangen wusste. Also: Meyerbeer war schon Anfang der dreißiger Jahre gewissermaßen ein erledigter Fall, so dass das Verdikt der Nazis, von aller rassistischen Implikation abgesehen, gar nicht mehr hätte erfolgen müssen. Trotzdem erschienen ab 1933 reichlich Opernführer, in denen der Komponist als einer, der sich ungeniert bei allen Zeitgenossen bediente, also als Plagiator, abqua-

lifiziert wurde. Als diese Opernführer nach 1945 in Neuauflagen erschienen, blieben diese Unhaltbarkeiten einfach bestehen, vielleicht abgemildert um die antisemitischen Begrifflichkeiten.

Deshalb kamen die Intendanten auch in der jungen Bundesrepublik nicht allzu schnell auf die Idee, Meyerbeer auf die Spielpläne zu bringen. Erst mit der grundsätzlichen Öffnung für andere der sogenannten »entarteten« Komponisten kamen auch einige seiner Stücke zumindest an den größeren Häusern wieder auf die Bühne. Das begann dann aber leider mit den Spardiktaten der letzten dreißig Jahre zu kollidieren: Diese Riesenwerke zu spielen, ist kein Gratisvergnügen!

**MH: Worauf dürfen sich die Besucherinnen und Besucher des Bonner Opernhauses freuen?**

AKWM: Auf ein Erlebnis für alle Sinne – ganz so, wie Meyerbeer es sich für seine französischsprachigen Werke immer vorgestellt hat. Nun ist EIN FELDLAGER IN SCHLESIESEN eine der ganz seltenen deutschsprachigen Opern aus seiner Feder, und es heißt noch nicht einmal »Oper«, sondern eindeutig »Singspiel«. Hier trifft die deutsche Spieloper auf das Gepränge der Grand opéra. Neben dem Chor ist eine starke Extrachorbeteiligung vonnöten, neben dem nicht wirklich klein besetzten Orchester eine Bühnenmusik in Musikkorpsstärke. Um

dem Spektakelcharakter, den das Stück bei seiner Uraufführung 1844 zweifelsohne haben sollte, auch in unserer Aufführung nahekommen, hat sich Jakob Peters-Messer in seiner Regie einen besonderen Effekt einfallen lassen, durch den das Bühnengeschehen im zweiten Akt, der im eigentlichen Feldlager spielt, näher an das Publikum heranrückt. Der »Alte Dessauer Marsch«, den Meyerbeer hier gleich mehrfach erklingen lässt, wird quasi zum preußischen Klangsymbol par excellence.

**MH: Jakob Meyer Beer, so Giacomo Meyerbeers bürgerlicher Name, war Preuße und Jude. Warum war – und ist – das kein Widerspruch?**

AKWM: Als Widerspruch ist das nicht zu empfinden: Das Preußenmuseum in Minden hat derzeit eine Ausstellung »Jüdisch? Preußisch? Oder was?« im Programm, die klar aufzeigt, wie gerade im Preußen des 19. Jahrhunderts mit seiner im Vergleich hohen Toleranz das jüdisch geprägte Großbürgertum Rollen und Aufgaben im Staat übernahm. Als Giacomo Meyerbeer 1842 in der Nachfolge von Gaspare Spontini preußischer Generalmusikdirektor wurde, holte Friedrich Wilhelm IV. damit den führenden deutschsprachigen Musiker in dieses nominell höchste Amt dieser Art. Damit war Meyerbeer auch für höfische Musiken zuständig – er komponierte für die Hochzeiten der Königskinder

beispielsweise die aufwändigen Fackeltänze etc. – als Jude war er aber nicht für die geistliche Musik am Hofe zuständig. Dafür zuständig war Felix Mendelssohn Bartholdy. Nach Nazi-Terminologie also ein jüdischer Komponist, nach preußischem Verständnis durchaus nicht, denn Mendelssohn war protestantisch getauft und damit nicht mehr jüdisch. Der Jude als »Rasse«, obwohl von Richard Wagner behauptet, kam erst zu späterer Zeit in die Debatten. In Preußen gab es da eher keinen Widerspruch.

**MH: Wie kann man dem »Gestus des Nationalen« in der modernen Oper gerecht werden, beziehungsweise diesen kontextualisieren?**

AKWM: Wir müssen uns dem stellen. In seinem »Entwurf zu einem Festspiel« hat Meyerbeer quasi den Rang einer preußischen Nationaloper für das FELDLAGER reklamiert. Und das ist in seiner Schilderung einer Episode aus dem Leben Friedrich II. gewissermaßen vorgezeichnet. Man darf damit absolut offensiv umgehen, denn das ist das Stück, wie wir es vorfinden – und dem Verdacht offensiver Preußenverherrlichung im ungunstigen Sinne setzt man sich ja eh nicht aus.

**MH: Hat dieses Werk eine Schlüsselrolle innerhalb des Projektes FOKUS | '33?**

AKWM: Insofern vielleicht, als es das älteste und am längsten nicht

mehr gespielte Werk der Reihe ist. Rein ideologisch muss EIN FELDLAGER IN SCHLESIESEN mit seiner patriotischen Ausgangshaltung den Nazis ein besonderer Dorn im Auge gewesen sein!

Das Interview mit Operndirektor Andreas K. W. Meyer führte Maximilian Hülshoff.

### FOKUS '33

**PREMIERE  
13. MÄRZ 2022  
EIN FELDLAGER IN  
SCHLESIESEN**



von Giacomo Meyerbeer  
Singspiel in drei Akten  
In Lebensbildern aus der Zeit  
Friedrich des Großen  
von Ludwig Rellstab  
Musikalische Leitung: D. Kaftan  
Inszenierung: J. Peters-Messer  
Bühne: S. Hannak | Kostüme:  
S. Bindseil | Licht: M. Karbe  
Dramaturgie: A. K. W. Meyer  
Choreinstudierung: M. Medved  
Mit: E. Döring, C. Georg, E.  
Gorshunova, M. Ilnow, M. Krinner  
J. Mertes, M. Milovic, J. Myllys,  
T. Schabel, B. Senator, M. Tzonev  
Chor und Extrachor des Theater  
Bonn, Beethoven Orchester Bonn

**WEITERE TERMINE  
20. MÄRZ | 2., 7., 22. APRIL  
8., 15. MAI 2022, OPERNHAUS**

## EXTRAS

Am 5. März stellt Dirigent Will Humberg sein neues Buch »Wagners Rheingold:

Eine Deutung von Leitmotivik und Orchestration« um 19.30 Uhr auf der Foyerbühne des Opernhauses vor und wird selbst Beispiele am Klavier musikalisch illustrieren.

Für das junge Publikum gibt es auf der Foyerbühne im Opernhaus am 6. März CHAOS IM MÄRCHENWALD. In der **Sitzkissenoper** ist die Märchenwelt durcheinandergeraten – kann die Musik dies wieder richten? Für Kinder ab 4 Jahren um 10 & 12 Uhr. Am 13. März wird das vom 6. Februar verschobene **Sitzkissenkonzert** FLORINO, DER REGENTROPFENFÄNGER um 10 & 12 Uhr auf der Foyerbühne im Opernhaus nachgeholt. Ebenfalls für Kinder ab 4 Jahren.

Studierende aller Fachrichtungen sind zu den exklusiven **U27-Previews im Schauspielhaus und Opernhaus** eingeladen: Am 8. März um 17 Uhr gibt es im Opernhaus Gespräche mit Mitwirkenden der Produktion EIN FELDLAGER IN SCHLESIEIN von Giacomo Meyerbeer, Premiere am 13. März. Für die Schauspielproduktion KLEINER MANN – WAS NUN? von Hans Fallada, Premiere am 18. März, finden Diskussionsrunden mit Schauspielerinnen und Schauspielern und den an den Produktionen beteiligten Teams im Foyer des Schauspielhauses am 16. März um 18.30 Uhr statt.

Anmeldungen unter [u27@bonn.de](mailto:u27@bonn.de)

Im Rahmen der Reihe **...UND AUSSERDEM...**, die mit Seitenaspekten den Opernspielplan begleitet, werden Ava Gesell, Charlotte Quadt, Christian Georg und Mark Morouse, am Klavier begleitet von Ana Craciun, den Komponisten Giacomo Meyerbeer mit seinen Liedkompositionen vorstellen. Am 21. März um 19.30 Uhr im Opernhaus.

Am 28. März lädt das Theater Bonn zu einem **Liederabend** mit Franz Schuberts DIE SCHÖNE MÜLLERIN im Opernhaus ein. Ab 20 Uhr wird Tenor Kieran Carrell, am Klavier vom Pianisten Hartmut Höll begleitet, mit seinen außerordentlichen gesanglichen Fähigkeiten begeistern.

## VORSCHAU:

## GODESBERGER GESPRÄCHE

Am 5. April um 19.30 Uhr im Foyer des Schauspielhauses Zu unterschiedlichen Aspekten des Themas „Heimat und Aufbruch“ wollen Kirche und Theater in Bad Godesberg miteinander und mit den Bürgerinnen und Bürgern ins Gespräch kommen und Perspektiven für unsere Stadtgesellschaft entwickeln. Dazu laden ein: Pfarrer Dr. Gianluca Carlin, Schauspielregisseur Jens Groß, Dr. Frank Vogel, Moderatorin: Ayla Jacob.

# Der Dichter Hans Fallada und sein Roman »Kleiner Mann – was nun?«



zum Vorbild für die Figur des Lämmchen in KLEINER MANN – WAS NUN? werden sollte. Fallada wendete sich in dieser Zeit vermehrt sozialkritischen Themen zu und bemühte sich in seinen Werken um die Darstellung der Realität, beinahe im Stil dokumentarischer Literatur. Bis 1931 arbeitete er an dem Roman BAUERN BONZEN BOMBEN, der bereits nach dem Vorabdruck

auf die im Titel des Romans formulierte Frage lauten würde, bekannte Fallada, und vielleicht liegt darin das Geheimnis: »Wenn der Titel meines Buches eine Frage ist, so darum, weil der Verfasser auch keine Antwort auf jene Fragen weiß, die sie ihm stellen. Er ist nämlich auch ein armes Luder – und der Fall wird bei ihm dadurch noch erschwert, dass er nicht an ‚Patentlösungen‘, siehe Notverordnung, Programme politischer Parteien, Ideen großer Wirtschaftsführer glaubt. *Kleiner Mann – was nun?* ist ihm eine Frage und bleibt ihm eine Frage.«

Carmen Wolfram

Am 21. Juli 1893 wurde Rudolf Ditzgen, der sich als Schriftsteller Hans Fallada nennen wird, in der alten Hansestadt Greifswald in gutbürgerlichen Verhältnissen geboren. Er galt als schwieriges Kind und litt früh unter dem Verhältnis zum Vater, der für seinen Sohn eine Juristenlaufbahn vorgesehen hatte und ihm aus seiner Sicht die nötige Anerkennung verweigerte. So wurde Fallada als Abiturient in Pension nach Thüringen gegeben und beschloss, mit einem gleichaltrigen Schulfreund einen als Duell getarnten Doppelsuizid zu vollziehen. Fallada erschoss den Freund und überlebte selbst schwer verletzt. Er wurde wegen Totschlags angeklagt, in eine psychiatrische Klinik eingewiesen und musste die Schule ohne Abschluss

verlassen. In den folgenden Jahren arbeitete er u.a. als Wirtschaftsinspektor auf Rittergütern, Buchhalter, Adressenschreiber, Annoncensammler und Verlagslektor. Bereits in den Jahren 1917 bis 1919 wurde er aufgrund seiner Alkohol- und Rauschgiftabhängigkeit in Heilanstalten für Suchtgefährdete eingewiesen, in denen er vergeblich Entziehungskuren unternahm. Von 1923 bis 1929 wurde Fallada mehrfach wegen Unterschlagung und Betrugs zu Haftstrafen verurteilt und fasste den Entschluss, seinen Gefängnisarrest zum Alkohol- und Drogenentzug zu nutzen. Als er im Mai 1928 entlassen wurde, war er das, was man heute als »clean« bezeichnet. Kurz danach lernte er seine spätere Ehefrau kennen, die schon bald

in der literarischen Szene positiv wahrgenommen wurde.

Das Lob namhafter Kollegen wie Kurt Tucholsky oder Hermann Hesse stärkte Falladas Selbstbewusstsein als Schriftsteller. 1932 erschien mit KLEINER MANN – WAS NUN? sein nächstes Werk, welches das Leben eines Angestellten schildert, unter der Weltwirtschaftskrise leidet: Statt des sozialen Aufstiegs erlebt der Buchhalter Pinneberg mit Frau und Kind den Abstieg in Arbeitslosigkeit und Armut. Das Buch machte Fallada schlagartig bekannt; es verhalf ihm nicht nur zu finanzieller Unabhängigkeit, sondern zu wirklichem Weltruhm. Warum aber währt dieser Erfolg über all die Jahrzehnte bis heute so beständig? Auf die Frage, wie denn seine Antwort

## PREMIERE

18. MÄRZ 2022  
KLEINER MANN –  
WAS NUN?

nach dem Roman von Hans Fallada  
Fassung von Luk Perceval  
Regie: J. Neumann | Bühne: D. Curio | Kostüme: C. Gayler  
Musik: T. Osterhoff | Dramaturgie: C. Wolfram | Mit: B. Braun, C. Czeremnych, W. Eilers, T. Kählert, L. B. Podszus, A. Reinhardt, A. Schilling, D. H. Schmitz

WEITERE TERMINE  
23. MÄRZ | 3., 8., 28. APRIL  
2022, SCHAUSPIELHAUS



## Start der Proben zum partizipativen Projekt DER SCHIMMELREITER

Das Theater Bonn führt mit DER SCHIMMELREITER die Reihe der partizipativen Projekte im Schauspiel fort. Regisseur Dominic Friedel, der bereits für JUGEND OHNE GOTT und UNTERM RAD auf der Bühne beziehungsweise online inszenierte, wird in dieser Spielzeit Theodor Storms Novelle aus dem Jahr 1888 mit einer Gruppe junger Menschen und mit Schauspielerinnen und Schauspielern des Ensembles auf die Bühne des Schauspielhauses bringen.

Dem Aufruf zu einem Casting sind Mitte Januar über 150 Menschen aller Altersgruppen gefolgt. Neben theaterpä-



dagogischen Spielen und Übungen wurde eine Szene zwischen der Hauptfigur Hauke Haien und seiner Tochter Wienke erprobt und gespielt. Schon der kleine Dialog über die Angst des Kindes vor der Übermacht der Natur und über das Bestreben des Vaters und Deichgrafen zur Kontrolle der Flut zeigte auf, wie nah die Thematik am Leben der heutigen jungen Menschen liegt. Coronabedingt musste das Casting zwar noch via Videokonferenz stattfinden, doch Mitte Februar konnten nun auch die Proben in den Räumlichkeiten des Theater Bonn beginnen. In den kommenden Monaten, bis zur Premiere

am 21. Mai, werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei Wochenend-Workshops, Intensivproben in den Osterferien und Proben auf der großen Bühne im Schauspielhaus in Bad Godesberg ihre Version der Geschichte von Hauke Haien entwerfen. Vor dem Hintergrund des allseits bekannten Stoffes sollen Themen wie Klimawandel, der Konflikt zwischen den Generationen und unser Umgang mit der Natur spielerisch erkundet werden. Den Arbeitsprozess werden wir in den nächsten Ausgaben der Theaterzeitung bis zur Premiere begleiten.

Jan Pfannenstiel

HIGHLIGHTS DES INTERNATIONALEN TANZES
BALLET PRELJOCAJ [AIX-EN-PROVENCE, FRANKREICH]

# WINTERREISE

15. / 16. MÄRZ, 19.30 UHR, OPERNHAUS

# Ein Drama als Country-Konzert

THE BROKEN CIRCLE von Johan Heldenbergh und Mieke Dobbels auf der Werkstattbühne



**T**HE BROKEN CIRCLE erzählt die tief berührende Liebesgeschichte eines unkonventionellen Paares und ihren gemeinsamen, dennoch sehr unterschiedlichen Umgang mit Trauer und Erinnerung.

Elise hat ein Tattoo-Studio, Didier spielt Banjo in einer Bluegrass-Band. Er ist überzeugter Atheist, hadert mit dem Konstrukt des Glaubens, liebt Amerika – nur wenn möglich ohne Amerikaner – und betäubt tief vergrabenen Schmerz mit Alkohol, wie schon sein Vater. Sie ist ein Freigeist, leidenschaftlich, unkonventionell, offen für das Leben, obwohl es sie schon oft mit Dreck beworfen hat. Beide sind, bis auf ihre gemeinsame Herkunft aus der Unterschicht, sehr verschieden. Doch sie verlieben sich, singen gemeinsam in seiner Band, ziehen zusammen und bekommen sogar ein Kind – ihre Tochter Maybelle. Das Glück scheint perfekt im kleinen, selbst aufgebauten Zuhause. Doch dann greift

das Schicksal mit aller Wucht in ihr Leben ein und ihre heile Welt gerät aus den Fugen. THE BROKEN CIRCLE erzählt von der Magie der Liebe und dem verheerenden Schmerz, der auf ihren Verlust folgt. Von Trauer und den verschiedenen Herangehensweisen, damit umzugehen. Es wird danach gefragt, warum sich Menschen ausgerechnet in dem Moment entfremden, in dem sie einander am meisten brauchen, und ob es überhaupt möglich ist, nach dem Verlust eines geliebten Menschen weiterzuleben. Die Geschichte erzählt aber auch von Glück, von überschäumender Lebenslust und Hoffnung, die trotz allem nie ganz verloren geht. Das alles umflirrende und verbindende Element ist die Musik, sind die live gesungenen Country Songs von Johnny Cash, A.P. Carter oder Townes Van Zandt. Sie begleitet Elise und Didier auf der Achterbahnfahrt durchs Leben, durch einen Alltag, der von der Liebe zur Musik und der Leiden-

schaft füreinander lebt. Die einfache, emotionale und zutiefst menschliche Erzählweise macht diese Geschichte so besonders. Sie erzählt vom Glück und Unglück im kleinen familiären Kosmos und stellt dennoch große philosophische Fragen an alle: »Was hätte ich tun sollen? Dinge passieren. Naja, dass Maybelle gestorben ist. Das war doch nicht meine Entscheidung. Hm? Das war doch nicht meine Entscheidung. Was hätte ich tun sollen? Hätte ich kein Kind kriegen sollen? Hätte ich nicht lieben sollen? Wenn das die einzige Möglichkeit ist, soll man dann leben oder fühlen mit angezogener Handbremse?«

Der belgische Theaterregisseur und Schauspieler Johan Heldenbergh schrieb diese Geschichte zusammen mit der Schauspielerin und Autorin Mieke Dobbels 2008 und spielte sie in Gent mehr als 150 Mal auf der Bühne. In einer der Aufführungen saß der Filmregisseur Felix Van Groeningen und war so

überwältigt, dass er aus dem Stück einen Film machte. 2013 gewann *The Broken Circle Breakdown* den Europäischen Filmpreis. Ein Jahr später wurde er als bester fremdsprachiger Film für den Oscar nominiert.

Nadja Groß

## PREMIERE

18. FEB 2022

### THE BROKEN CIRCLE

von Johan Heldenbergh und Mieke Dobbels

Deutsch von Alexandra Schmiedebach

Regie und Bühne: S. Solberg

Kostüme: S. Peters

Dramaturgie: N. Groß

Mit: J. Philippi, D. Stock | Live-Musik: P. Breidenbach

WEITERE TERMINE 22. FEB

2. / 9. / 18. / 23. / 28. MÄRZ

10., 28. APRIL, WERKSTATT



»Ich habe es mir schlimmer vorgestellt«

Die LVR Ernst-Jandl-Schule und eine Einladung der Opernfreunde in die Familienoper IWEIN LÖWENRITTER.

**E**inen Schulvormittag lang konnte die Klasse 8a der LVR Ernst-Jandl-Schule aus Bornheim mit dem Förderschwerpunkt Sprache mit dem Klangkoffer arbeiten, sich beim Gewitterklang als Dirigenten erproben und Postkarten mit Rittermotiven basteln, die dank eingebauter LEDs sogar leuchteten. Der Workshop wurde von der Künstlerin Tina Tonagel angeleitet, die für das Theater Bonn schon an einigen Förderschulen Workshops gegeben hat.

Diesmal haben die Opernfreunde Bonn sowohl den Workshop für zwei Schulklassen, als auch den anschließenden Besuch der Schulvorstellung der Familienoper IWEIN LÖWENRITTER ermöglicht. Für die meisten Kinder war es der erste Besuch in der Oper. Auch wenn die Erwartungen vorher sehr unterschiedlich waren: Ende waren alle beeindruckt von der Leistung der Sängerinnen und Sänger, den Kostümen und der Musik. Das wird also wohl nicht der letzte Opernbesuch gewesen sein. Vielen Dank an die Opernfreunde!

Rose Bartmer

## Von stillen Heldinnen und schwarzen Schafen



**W**ir wissen nicht, woher Mina kommt und auch nicht, wohin sie geht. Sie muss ihre Heimat verlassen, weil ihr Vater stirbt. Zum Glück ist Mina nicht allein, sondern wird auf Schritt und Tritt von ihrem besten Freund Wölkchen, einem schwarzen Schäfchen aus ihrer Schafherde, begleitet. Diese Begleitung braucht Mina auch. Denn Mina ist stumm, ihre Flöte ist ihre Sprache und ihre Waffe. Mina und Wölkchen machen sich nach dem Tod ihres Vaters gemeinsam auf die Reise, auf zu einem Fluss, auf ins Abenteuer. Oft wird Mina von den anderen Kindern gehänselt, weil sie nicht spricht.

Aber Mina wäre nicht Mina, wenn sie sich nicht mit ihren frechen Flötenklängen zu verteidigen wüsste. Während ihrer Reise besiegt sie mit Wölkchens Hilfe einen Drachen und bietet einer Schar Soldaten die Stirn.

Minas Geschichte könnte die Geschichte von vielen jungen Mädchen und Kindern sein. Es geht um Themen wie Freundschaft, Einsamkeit, Zugehörigkeit und Hoffnung. Das alles wird in der Auftragskomposition von Anno Schreier für Flöte und Bariton mit einem Libretto von Alexander Jansen so liebevoll und einfühlsam erzählt, dass diese abstrakten Themen für Kinder ab sechs Jahren unmittelbar greifbar werden.

Unmittelbar wird auch das Bühnenbild sein. Regisseur Ruben Michael und Bühnen- und Kostümbildner Christopher Kempf wollen mit MINA ODER DIE REISE ZUM MEER eine Geschichte erzählen, die sich jedes Kind allein zu Hause nacherzählen oder neu erzählen kann. Minas Geschichte entspinnt sich aus ihrer Höhle, ihrem Bett heraus. Wie sich zeigt, kann dieser Ort der Geborgenheit in der Fantasie jede Gestalt annehmen: Mal wird er Fluss, mal Wiese, mal Drachenhöhle. Und zu jeder Situation findet Mina mit ihrer Flöte die richtige Melodie.

Am 18. März findet die Uraufführung dieser mobilen Oper, an der KGS Mehlem vor den ersten und zweiten Klassen der Schule statt. Die Aufführungen werden vor allem an Schulen durchgeführt, ausgewählte Termine gibt es auch auf der Foyerbühne im Opernhaus.

Johanna Gremme

## URAUFFÜHRUNG

20. MÄRZ 2022

### MINA ODER DIE REISE ZUM MEER

von Anno Schreier

Eine mobile Kinderoper mit einer Flötistin und einem Sänger

Libretto von Alexander Jansen

Inszenierung: R. Michael

Ausstattung: K. Kempf | Dramaturgie: R. Bartmer, J. Gremme

Mit: S. Beck, F. Schauhoff

WEITERE TERMINE

20. MÄRZ, 10 & 12 UHR

30. APRIL, 10 & 12 UHR

OPERNHAUS FOYER



## Theater Bonn – Kultureller Partner der Vereinten Nationen

Als die Vereinten Nationen fünfzig Jahre nach ihrer Gründung auch Bonn als Standort wählten, verstärkten sie so die internationale Prägung der Stadt. Als ich meine Arbeit als Generalintendant des Theater Bonn 2013 antrat, hatte ich das Ziel, unser Theater näher an alle Menschen dieser Stadt heranzubringen und es Teil ihres Lebens werden zu lassen. Eine Kooperation mit den UN zu verwirklichen, ist dabei ein logischer Schritt, denn das Bezeichnen beider Institutionen liegt darin, Menschen zusammen zu bringen – jetzt und in Zukunft.

Theater erhält Kultur und entwickelt unsere Gesellschaft; es bewahrt Ideen, Philosophie, Musik, Literatur, Geschichte und Tanz – Charakteristika, die die Menschheit ausmachen – und es ist ein großer Speicher menschlicher Emotionen durch alle Jahrhunderte hindurch. Wie zu jeder Zeit ist es auch heute wesentlich, diese Errungenschaften zu

bewahren, zu entwickeln und so die Menschen zu inspirieren und zu bewegen. Für uns als Theater Bonn ist es daher nur konsequent, zusammen mit dem Beethoven Orchester Bonn, die Idee zur Internationalisierung der eigenen Häuser umzusetzen, um nicht nur den UN-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeitern und deren Familien ein anspruchsvolles und abwechslungsreiches Programm zu bieten, sondern auch den Teilnehmern und Teilnehmerinnen der regelmäßig stattfindenden internationalen Konferenzen sowie natürlich weiterhin allen Bonnerinnen und Bonnern. Auf diese Weise möchten wir dazu beitragen, durch Erhaltung und Anpassung die unabdingbare Entwicklung von Kultur und Gesellschaft für einen nachhaltigen und zukunftsfähigen Fortschritt zu stärken und freuen uns sehr, mit den Vereinten Nationen als Partner, diese Ideen zu verwirklichen!

*This handshake between the UN and the Theater Bonn evolves naturally from ideas both institutions believe in to sustain a world worth living in. We, as a theatre, present a threshold between past and future, preserving ideas, philosophies, texts, literature, music, and culture for centuries and will continue to do so to create, to inspire, and to move. Therefore, we are delighted to welcome Bonn's international community as our audience.*

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!  
Ihr Dr. Bernhard Helmich



### MOVING TOGETHER

Only a few years after their founding, the United Nations chose Bonn as their location, thus strengthening the city's international character. We are delighted that now – shortly after the 25th anniversary of the UN in Bonn – we will be pursuing new avenues together. The strategic cooperation between UN Bonn, the City of Bonn, the Theater Bonn, and Beethoven Orchester has two essential goals. Together, we would like to offer an appealing cultural programme in English for our city's international guests, to people from across the world who live in Bonn or who are visiting the city. This programme will enable them to understand and enjoy exciting opera productions or fascinating concerts for the whole family. Contributing to a more sustainable world is a common interest between our organizations. The creative potential of our companies and our close cooperation with

both, the UN in Bonn and the city's institutions, will lead us to new formats, new avenues towards a sustainable world. We want to be a place for discussions about the future – open, creative and connected. We are very much looking forward to this new and innovative partnership and intend to fill it with life – for the residents of Bonn and our international guests as well as for a sustainable world. We wish you an exciting time at Theater Bonn and with the Beethoven Orchester Bonn.

Cordially,  
Dr Bernhard Helmich  
General Director, Theater Bonn

Dirk Kaftan  
General Music Director and Chief  
Conductor Beethoven Orchester Bonn



## Auf die Ohren, fertig, los!

Die Kooperation Junge Opern Rhein-Ruhr hört zu und will gehört werden

Seit der Spielzeit 2013/2014 arbeitet das Theater Bonn eng mit dem Theater Dortmund und der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf Duisburg zusammen und vergibt jährlich einen Kompositionsauftrag für eine Oper, die insbesondere das junge Publikum begeistert. Unter dem Namen Junge Opern Rhein-Ruhr erreichen die Opernhäuser inzwischen an die 20.000 Kinder. Ein Erfolg, der 2019 mit dem *Oper! Award* honoriert wurde, aber gerade vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie gibt es weiterhin viel zu tun. Aus diesem Grund richtet die Kooperation vom 24.-27. März 2022 die Konferenz AUF DIE OHREN, FERTIG, LOS! aus. Der 26. März in Bonn steht unter dem Motto HÖREN UND GEHÖRT WERDEN! und möchte Interessierte aus Opernhäusern, Schulen und weiteren Kulturinstitutionen zusammenbringen, um unter anderem mit dem Komponisten Moritz Eggert die Fragen zu klären, wie neue Musik für junge Hörerinnen und Hörer klingen muss, oder mit der Ministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen zu diskutieren, wie kulturelle Teilhabe für alle erreicht werden kann.

Johanna Gremme

# QUATSCH KEINE OPER!



### FRAU JAHNKE HAT EINGELADEN...

Rebekka Carrington, Lisa Feller, Anka Zink und Sarah Bosetti am Donnerstag, 17. März 2022 um 20 Uhr ins Opernhaus.

Dieses seit Jahren erfolgreiche Format ist von den deutschen Kabarettbühnen nicht wegzudenken. Gerburg Jahnke ist mit ihren »Gastinnen« unterwegs, um einen kabarettistischen Frauenabend zu gestalten; denn eines lag der Gastgeberin schon immer am Herzen: Frauen zu

fördern, auch auf der Bühne. Damen, so erläutert sie, scheren sich nicht um Genre Grenzen, sondern machen, was gut ist; sie lachen solidarischer und sind leichter mitzureißen, während Männer überzeugt werden wollen, bevor sie sich amüsieren. Gerburg Jahnke war jahre-

lang das Gesicht der »Ladies Night«, die bis dahin einzige Kabarettssendung im deutschen Fernsehen mit reiner Frauenbesetzung; sie erhielt den Prix Pantheon Ehrenpreis in der Kategorie »Reif und Bekloppt« und wurde 2018 mit dem Deutschen Comedy-Preis geehrt.

Bitte beachten Sie, dass sich die für den 27. Februar 2022 im Opernhaus geplanten QUATSCH KEINE OPER!-Veranstaltungen verschieben:

Die ursprünglich für Sonntag, den 27. Februar um 17 Uhr geplante Veranstaltung SÖHNE HAMBURGS ist um ein Jahr, auf den 2. Februar 2023, verschoben.

Die Vorstellung DIE VORTEILE DES LASTERS – UNGENIERTE AUSGABE mit Lisa Eckhart, geplant für den 27. Februar um 20 Uhr, wird nun am Samstag, den 21. Mai 2022 um 20 Uhr stattfinden.

KARTENBESTELLUNG: 0228 - 77 80 08 und 77 80 22 | Mo. - Sa. 10 - 15 Uhr | per Mail an theaterkasse@bonn.de | [THEATER-BONN.DE](http://THEATER-BONN.DE)

### VORVERKAUF THEATERKASSE

Theater- und Konzertkasse  
am Münsterplatz  
Windeckstraße 1, 53111 Bonn  
Mo.-Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10.30 bis 16 Uhr  
Tel. 0228-77 80 08

Kasse im Schauspielhaus  
Theaterplatz  
Am Michaelshof 9, 53177 Bonn  
Mo.-Fr. 10 bis 14 und 15 bis 18 Uhr  
Sa. 10 bis 13 Uhr  
Tel. 0228-77 80 22

### CORONA-SCHUTZ-UND HYGIENEMASSNAHMEN

Informationen zum Hygienekonzept finden Sie auf theater-bonn.de.



### IMPRESSUM

Herausgeber: Theater Bonn, Generalintendant: Dr. Bernhard Helmich | Kaufmännischer Direktor: Rüdiger Frings  
Chefredaktion: Dr. Felicitas Weber | Redaktion: Kommunikation & Marketing, Dramaturgie Theater Bonn | Gestaltung: Agnes Wittig-Latoszewski | Fotos: Falls nicht anders angegeben: © Thilo Beu  
Die Theaterzeitung erscheint als Beilage des Bonner General-Anzeiger | Redaktionsschluss: 17.2.2022

Erscheinungsdatum: 25.2.2022 | Änderungen vorbehalten | Theater Bonn, Am Boeselagerhof 1, 53111 Bonn | Tel. 0228 - 77 80 00 theater-bonn.de

### FOLGEN SIE UNS

